

Ein Beispiel für gelebte Inklusion in der Kletterhalle

Dominik Scheidecker: Nach dem Arbeitstag in der Lebenshilfe-Werkstatt geht es hoch hinaus

Von Conny Hecker-Stock

Baden-Baden – In der DAV-Kletterhalle fällt Dominik Scheidecker vor allem durch sein emotionales Wesen und seine Hilfsbereitschaft auf. Wenn er trainiert, dann bekommen das alle mit, und stehen Veranstaltungen an wie kürzlich die Weihnachtsfeier, ist er der Erste, der sich um das Wohlergehen der anderen kümmert.



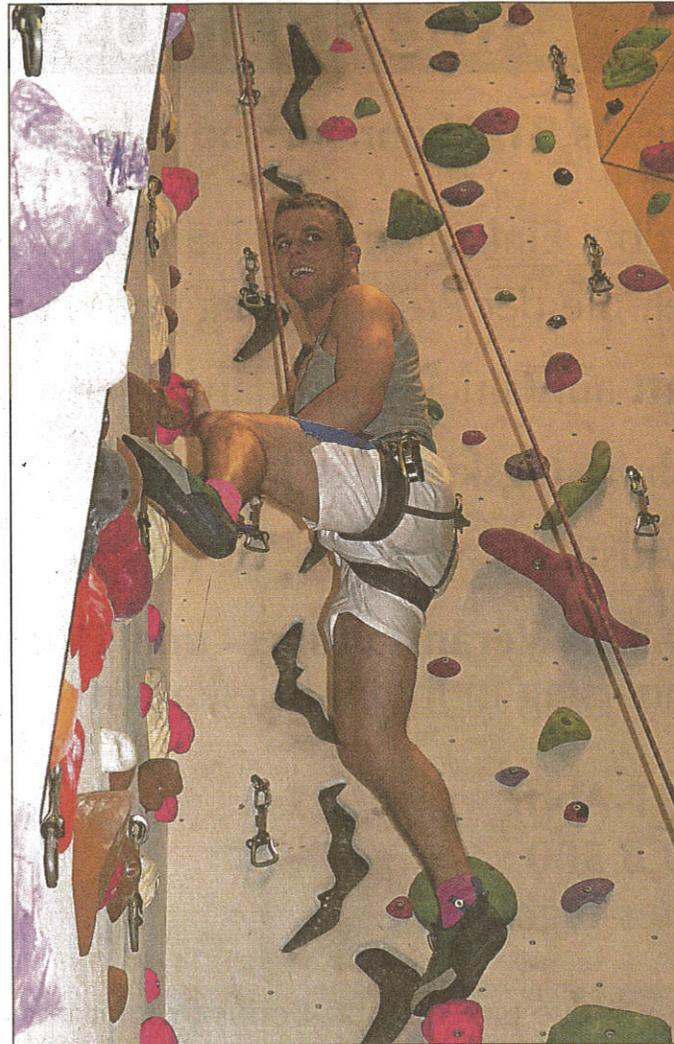
Mensch!

Seit rund sechs Jahren nutzt der 24-Jährige die Kooperation zwischen dem Deutschen Alpenverein (DAV), Sektion Baden-Baden/Murgtal, und der Lebenshilfe Baden-Baden, Bühl, Achern. Damit ist er als einer der Ersten von Beginn an dabei. Die Gruppe kam über die Studentin Theresa Marx zustande. Sie hatte diese für ihre Abschlussarbeit initiiert und den Betreuer Bernd Schorpp ebenso wie die DAV-Sektion dafür gewinnen können.

Direkt nach seiner Arbeit in der Werkstatt der Lebenshilfe in Achern, in der er zusammen mit Kollegen an Airbags für die

Firma LUK Federteile auf-schiebt, und zwar „315 Stück am Tag“, wie Dominik stolz im BT-Gespräch erzählt, setzt er sich in den Zug und kommt zum Klettern nach Baden-Baden. Es sind zwischen sechs und acht junge Menschen, die hier meist von Karin Sänger und Thomas Geiges betreut werden. Während entspannt über den Tag geplaudert wird, ziehen sie die Kletterschuhe an, die Gurte mit Karabinern für die Sicherungssleine angelegt, einige leisten noch geschwind ein paar Dehnübungen oder Liegestützen, um sich zu lockern. Über leichte Einstiegstouren machen sich erst einmal alle warm.

Dominik klettert schon bis zum fünften Grad, hat aber deutlich höhere sportliche Ambitionen. Er kann bereits im Vorstieg gehen und auch andere absichern, wie er sagt. Wenn Dominik sich eine Route vornimmt, flucht er meist erst einmal laut und vernehmlich durch die ganze Halle angesichts der schmalen Griffe und Tritte, das turbulente Seufzen und Stöhnen wird jedoch immer wieder unterbrochen von ebenso lauten Jauchzern, wenn er eine schwierige Passage bewältigt hat und sich so richtig darüber freuen kann. Er ist ein sehr sportlicher junger Mann, spielt bei der Lebenshilfe aktiv



Dominik Scheidecker von der Klettergruppe der Lebenshilfe möchte ganz hoch hinaus.

Foto: Hecker-Stock

Fußball, und mancher Kollege zeigt echten Respekt angesichts seiner Muskeln, die er sich unter anderem am Campusboard im Boulderraum antrainiert hat. Dabei hangelt er sich an – wie bei einer Hühnerleiter übereinander an der Wand angebrachten – Leisten nach oben, während der Körper frei in der Luft hängt. Eine enorme Kraftanstrengung, die zudem noch die Fingergelenke stärkt.

Trotz seiner Schüchternheit ist Dominik sehr kommunikativ und sogar ritterlich, das einzige Mädchen in der Gruppe würde er sofort beschützen. Auch wird er für seine Großzügigkeit geschätzt, er teilt, was er hat und kann sehr gut andere teilhaben lassen. Beim Grillfest im Sommer kümmerte er sich noch während des Trainings der anderen darum, dass rechtzeitig Feuer gemacht wurde, und ließ es sich nicht nehmen, selbst zu grillen und erst alle anderen zu versorgen, bevor er selbst zugriff.

Dominik sei das beste Beispiel für gelebte Inklusion, sagt Karin Sänger. Ihr Zukunftsideal wäre es, wenn Menschen wie er auch ohne die spezielle Klettergruppe der Lebenshilfe zum Training kommen oder an Veranstaltungen der DAV-Sektion wie etwa Schneeschuhwanderungen teilnehmen könnten.